

# Aphorismen

Autor(en): **Schmid, F.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748059>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aphorismen.

Viele behaupten, Geld regiere die Welt. Ich glaube, weit mehr noch wird sie von der Dummheit und der Feigheit regiert.

\* \* \*

Wenn Druckerschwärze und Holzpapier vor Scham erröten könnten, so müßten viele Zeitungen rot statt schwarz erscheinen.

\* \* \*

Gib gewissen Schriftstellern eine Feder in die Hand, die lang genug ist, und sie werden dir damit den Erdball aus den Fugen — lügen.

\* \* \*

Für die „Ideale der Menschheit“ wird gar oft in schönen und erhabenen Sätzen gekämpft, die lediglich vom Geldbeutel des Verlegers diktiert wurden.

\* \* \*

Mancher schimpft nach der Hochzeit über die Eitelkeit seiner hübschen Frau und vergißt dabei ganz, daß er sie nur aus Eitelkeit geheiratet hat.

\* \* \*

Wenn eine Frau von dir behauptet, du seiest ein Dummkopf, dann forsche nach, ob du vielleicht einmal ihre beste Freundin gelobt hast.

\* \* \*

Es gibt Menschen, die sind so ungebildet, daß sie von der modernen Kunst nur das verstehen, was man mit fünf geraden Sinnen verstehen kann. Dann gibt es aber solche, die ihr Sehvermögen so lange krumm prügeln, bis sie auch das Unverständliche begreifen. Nur darfst du sie dabei nicht nach den Gründen fragen.

\* \* \*

Willst du dich sehr beliebt machen: Gib jedem recht und verstehe zu schweigen, wenn du recht hast.

\* \* \*

Um reich zu werden, verlieren viele ihr ganzes Vermögen.

\* \* \*

Wie mancher stirbt nicht in dem stolzen Bewußtsein, daß sein Abscheiden eine große Lücke hinterlassen werde, und dabei füllt er mit seinem Gelde nur die Lücken seiner Erben aus.

\* \* \*

„Ein liebenswürdiger und geistvoller Mensch“, urteilte eine Dame über einen Herrn, der ihr eben vorgestellt worden war. Er hatte zwar nur drei Worte mit ihr gesprochen, aber ihr eine halbe Stunde geduldig zugehört.

J. D. Schmid.